

Verein der Diplom-Bibliothekare  
an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V.

Universitätsbibliothek, Postfach 1021 48  
4630 Bochum 1  
Postscheckkonto Hamburg 294 86 -208

Verein  
Deutscher Bibliothekare e. V.

Universitätsbibliothek, Postfach 506  
7000 Stuttgart 1  
Postscheckkonto München 37 64 -804

# RUNDSCHREIBEN 1981/4

## Frau Dr. Renate Hobelmann-von Busch

1944-1981

Der Verein Deutscher Bibliothekare ist tief erschüttert vom unerwarteten Tod von Frau Bibliotheksrätin Dr. Renate Hobelmann-von Busch am 22. Oktober 1981. Der VDB verliert mit ihr ein engagiertes Vorstandsmitglied. Frau Hobelmann hat als beurlaubte Kollegin, die sich primär ihrer Familie widmen wollte, ehrenamtlich und mit großem Einsatz vom 1. Oktober 1979 bis zu ihrem Tode die Finanzen des VDB verwaltet. Wir haben ihre fröhliche, offene Wesensart sehr geschätzt und sind ihr für ihre Arbeit zu großem Dank verpflichtet. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrem Mann und ihren beiden Kindern.

**Inhalt:** Aus den Vereinen: Gemeinsame Sitzung S. 1 – Stellungnahme der Ausbildungskommissionen S. 2 – Wahlen im VdDB S. 3-4 – VdDB: Protokollberichtigung S. 4 – VdDB-Vorstands- und Beiratssitzung S. 4 – VdDB-Kommissionen S. 4-5 – Nachdiplomierung S. 5 – VdDB-Landesgruppe Niedersachsen S. 5-6 – VDB: Jahrbuch S. 6 – Hochschulrechtliche Einordnung der wiss. Bibliothekare S. 6 – VDB-Nachrichten S. 6  
Tagungen und Kongresse: IFLA-Kongress in Leipzig S. 7-10 – VSB-Generalversammlung in Schaffhausen S. 10-11 – Deutscher Dokumentartag in Mainz S. 11 – Jahresversammlung des VdBNW in Aachen S. 11 – Seminar in Köln S. 11 – Pressespiegel S. 12 – Kollegenpublikationen S. 12-13 – Personalnachrichten und Stellenanzeigen S. 13-14

## Aus den Vereinen

### Gemeinsame Sitzung der Vereinsvorstände

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Sitzung des VDB-Vereinsausschusses und des Vorstands und Beirats des VdDB am 27. 10. in Darmstadt stand der Programmwurf für den 72. Deutschen Bibliothekartag am 1.-5. Juni 1982 in Darmstadt. Das Ortskomitee hatte eine umfangreiche Tischvorlage vorbereitet, die ausführlich diskutiert, teilweise abgeändert und ergänzt wurde. Hauptthema wird bekanntlich in Anlehnung an das Darmstädter Projekt „Modell lokaler Öffentlichkeitsarbeit wissenschaftlicher Bibliotheken“ die Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinne sein. Daneben lag ein sehr umfangreiches Angebot von Themen bzw. Vortragenden vor, so daß es trotz Einplanung von jeweils drei Parallelprogrammen am Mittwochnachmittag und am Freitagvormittag sowie eines zusätzlichen Termins am Donnerstagnachmittag unmöglich war, allen Wünschen gerecht zu werden, ja selbst gleichzeitige Ansetzung von Vorträgen zu verwandten Themenbereichen ganz zu vermeiden. Die Eröffnungsveranstaltung soll wieder am Mittwochvormittag stattfinden. Die Darmstädter-Kollegen haben für die Verpflichtung eines namhaften Redners bereits vorbereitende Gespräche geführt, doch kann hier noch kein Name genannt werden. Neben

der Öffentlichkeitsarbeit (Darmstädter Projekt, Pressearbeit, Ausstellungen, Benutzerschulung) werden folgende Themenkreise behandelt: HEBIS (einschl. Hessische Bibliographie) mit anschließender Diskussion über die verschiedenen Verbundsysteme. – Restaurierungsfragen (Buchpflege, Haltbarkeit von Papieren, Schäden an Beständen, Ausbildung von Buchrestauratoren). Auskunftorganisation (u. a. DBI-Projekt „Auskunftsdienst“) und -praxis. – Neue Medien (einschließlich Bildschirmtext und Fragen der Auswirkung auf Arbeit und Arbeitsplatz). Eine Vortragsreihe wird für verschiedene spezielle Themen vorgesehen. Der Freitagnachmittag soll dann alle Teilnehmer noch einmal zusammenführen, wenn das allen auf den Nägeln brennende Finanzproblem zur Sprache kommt. Hier soll die Etatsituation (Personal- wie Sachhaushalt) und die Preisentwicklung auf dem Buch- und Zeitschriftenmarkt dargelegt und gemeinsam mit Vertretern des Buchhandels über Dienst- und Fremdleistungen zwischen Bibliothek und Buchhandel diskutiert werden. Die Mitgliederversammlungen am Donnerstagvormittag, der Festabend am Freitag (in der Orangerie) das Gästeprogramm und die Exkursionen am Sonnabend in die nähere und weitere Umgebung (einschließlich Mainz, Worms und Heidelberg) werden wieder alter Bibliothekartags-tradition entsprechen.

# Stellungnahme

der Ausbildungskommission des VDB und der Kommission für Ausbildungs- und Berufsfragen des VdDB zum Entwurf einer „Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken“ des Senators für Wissenschaft und Forschung von Berlin von Februar 1981

## 1. Allgemeines

Die Verbände begrüßen es, daß mit der Annahme der Bibliotheksinspektorenanwärter des Bundes am Institut für Bibliothekarusbildung der FU Berlin und der daraus folgenden Angleichung der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen ein Schritt zur Vereinheitlichung der bibliothekarischen Ausbildung getan wird.

Die Verbände erwarten, daß – analog zur Umgestaltung der Ausbildung in anderen Bundesländern – ein Ausbildungsschwerpunkt „Dokumentationswesen“ (mit entsprechender Anpassung der APrO) später eingerichtet wird.

Schon seit einiger Zeit befinden sich traditionelle bibliothekarische Berufs- und Lehrinhalte in einer Umwandlung und Erweiterung. So spielen z. B. Informationserschließung und Informationsvermittlung in wissenschaftlichen Bibliotheken eine zunehmend größere Rolle. Dies hat zur Folge, daß künftig höhere Anforderungen an die für den Bibliotheks- (und Dokumentations-) -bereich Ausgebildeten gestellt werden müssen. Daher sollten die fachpraktischen Studienzeiten 12 Monate nicht wesentlich überschreiten, da sonst die notwendige Erweiterung der Lehrinhalte nicht realisierbar ist.

Darüberhinaus ist das Hauptstudium zu stark zergliedert und immer wieder von Praktika unterbrochen. Der Verzicht auf längere zusammenhängende fachtheoretische Studienzeiten steht aber einem kontinuierlichen und lernintensiven Studium entgegen.

Als weiteres Problem kommt hinzu, daß traditionell am Bfl neben den Bibliotheksinspektorenanwärtern auch freie Studenten in einem gemeinsamen Studiengang zum Diplom-Bibliothekar an wissenschaftlichen Bibliotheken ausgebildet werden. Die freien Studenten erhalten eine finanzielle Unterstützung nach den Bestimmungen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAFÖG). Diejenigen, die aufgrund ihrer finanziellen Verhältnisse gezwungen sind, nebenbei und vor allem in den Semesterferien Geld zu verdienen, werden dazu bei einer Ausdehnung der praktischen Ausbildung in die Semesterferien hinein kaum noch die Möglichkeit haben. Für den Kreis der sozial Schwächeren wird damit eine Ausbildung zum Diplom-Bibliothekar an wissenschaftlichen Bibliotheken als freier Student ausgeschlossen sein.

## 2. Einzelpunkte

- § 1 Der Nachweis über ausreichende **Fertigkeiten im Maschineschreiben** sollte nicht bei den Einstellungsvoraussetzungen sondern besser bei den Bewerbungsunterlagen aufgeführt werden. Eine mögliche Zurückweisung eines Bewerbers wegen fehlender Maschinenschreibkenntnisse würde damit ausgeschlossen.
- § 3 Da es gemäß § 6 drei Ausbildungsbehörden gibt, die unabhängig voneinander über die Zulassung eines Bewerbers zur Ausbildung entscheiden, (§ 4), sollte noch einmal überprüft werden, ob nicht bereits in der vorliegenden Verordnung Festlegungen darüber getroffen werden können, auf welche Art die **Eignung eines Bewerbers** festgestellt werden soll.

§ 7 Neben dem Anspruch, daß der **Ausbildungsleiter** außer seinem fachlichen Wissen auch pädagogisches Geschick besitzen soll, ist mindestens aber auch die Bereitschaft zur Teilnahme bzw. der Nachweis über bereits erfolgte Beteiligung an pädagogischen Fortbildungsveranstaltungen zu verlangen.

§ 9,3 **Studienzeiten** sollten auch dann als förderlich anerkannt werden können, wenn sie den inhaltlichen Anforderungen entsprechen, aber nicht durch eine anerkannte Prüfung abgeschlossen sind. Die Entscheidung sollte auf Antrag im Einzelfall von den Ausbildungsbehörden bzw. der in § 9,5 genannten Instanz getroffen werden. Das Verfahren sollte analog auch für die Anrechnung von beruflichen Tätigkeiten angewandt werden.

§ 12 a, 4 Dem Anwärter ist auf Wunsch eine schriftliche Ausfertigung seiner **Beurteilung** auszuhändigen.

§ 14 Die **praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen** haben das Ziel, das Verständnis der bibliothekarischen Tätigkeiten, in die der Anwärter eingeführt wird, zu fördern, insbesondere auch in ihrem gegenseitigem Zusammenhang und im Ganzen des Bibliothekswesens. Im Interesse einer einheitlichen Durchführung der praktischen Ausbildung in den einzelnen Ausbildungsbibliotheken ist eine Festlegung der Inhalte und des Umfangs des praxisbegleitenden Unterrichts erforderlich.

§ 15, 1 a Die **Einführung in Aufbau und Funktion der Ausbildungsbibliothek** gehört an den Beginn der praktischen Ausbildung und in den praxisbegleitenden Unterricht. Diese Einführung kann nicht Bestandteil eines für alle verbindlichen theoretischen Unterrichts sein, da gerade hierbei die enge Verknüpfung von Theorie und praktischer Anschauung unverzichtbar ist.

§ 17 Es sollte noch einmal überprüft werden, ob die sehr hohe Anzahl von **Leistungsnachweisen** dazu beitragen kann, das Ausbildungsziel besser zu erreichen. Ebenso kann es sich für die inhaltliche Gestaltung und die Durchführung der Ausbildung als nachteilig erweisen, die Themen der Leistungsnachweise so detailliert in dieser Verordnung festzuschreiben. Darüberhinaus sind im vorliegenden Entwurf keine Regelungen für den Fall vorgesehen, daß ein Anwärter die Leistungsnachweise nicht erfolgreich ablegt.

§ 19,3 Der Absatz 3 sollte hier wegfallen, da die Regelung der Prüfungsbedingungen im einzelnen der Prüfungsordnung (vgl. § 19,2) vorbehalten ist. Im übrigen ist die Teilnahme des Leiters der Ausbildungsbibliothek und des Ausbildungsleiters an der mündlichen Prüfung mit **beratender Stimme** in den bestehenden bibliothekarischen Prüfungsordnungen unüblich und kann zu einer zusätzlichen starken psychischen Belastung für den Prüfling werden.

gez. Dr. Ulrich Pflugk  
(Vorsitzender)

gez. Bernward Hoffmann  
(Vorsitzender)

Duisburg und Stuttgart, den 20. Oktober 1981

# Wahlen im VdDB

Am 30. Juni 1982 läuft die gegenwärtige Amtsperiode des Vorstands und des Beirats ab (§ 7,2 und § 8,2 der Satzung). Beide Vereinsorgane müssen daher nach der auf dem Bibliothekartag 1974 verabschiedeten Wahlordnung und den Änderungen hierzu von 1979 und 1981 neu gewählt werden. Nach § 11,2 der Satzung sind die Wahlen schriftlich vorzunehmen. Die schriftliche Wahl entfällt für die Vorstandswahl, wenn für alle Ämter nur ein Vorschlag vorliegt. In diesem Falle entscheidet die Mitgliederversammlung über den vorliegenden Wahlvorschlag. Für das Amt des Beirats entfällt die schriftliche Wahl, wenn nur ein Wahlvorschlag vorliegt und der einzige Kandidat bereits mindestens eine volle Amtsperiode das Beiratsamt im gleichen Bundesland innegehabt hat. Wahlvorschläge können von jedem Mitglied bis zum 31. Dezember 1981 schriftlich und formlos beim zuständigen Wahlleiter eingereicht werden. Gleichzeitig ist die Einverständniserklärung des vorgeschlagenen Kandidaten vorzulegen.

Bei der Vorstandswahl ist ein Listenvorschlag für die gleichzeitige Wahl des Vorsitzenden, des Kassenswartes und des Schriftführers, ggf. auch der stellvertretenden Vorsitzenden, zulässig, aber nicht erforderlich.

Die Kandidaten für den Beirat sollen laut Satzung ihre ständigen Vertreter (über die nicht extra abgestimmt wird) vor der Wahl selbst benennen.

Der Beirat wird von den in seinem Bundesland tätigen bzw. ansässigen Mitgliedern gewählt. Wünscht ein Mitglied, das nicht berufstätig ist, in einem anderen Bundesland zu wählen, muß es dies dem Vorstand bis zum 31. Dezember 1981 mitteilen. Das gleiche gilt für die im Ausland lebenden Mitglieder, die sich auch an den Beiratswahlen beteiligen möchten.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung der Wahlen bitten wir alle Mitglieder, die genannten Vorschriften und Termine zu beachten.

## Wahlausschüsse:

Nachstehend geben wir die Wahlausschüsse bekannt. Das erstgenannte Ausschußmitglied ist jeweils der Wahlleiter, an den die Vorschläge zu adressieren sind:

### I. Für die Vorstandswahl:

Hänel, Wolfgang  
Breisgauer Straße 51  
1000 Berlin 38

Kutscha, Rudolf  
Universitätsbibliothek d. FU  
1000 Berlin

Steen, Christiane  
Universitätsbibliothek d. TU  
1000 Berlin

### II. Für die Beiratswahlen:

(hier können nur die jeweils in den einzelnen Bundesländern tätigen bzw. ansässigen Mitglieder vorgeschlagen werden):

#### 1. Baden-Württemberg

Teige, Klaus  
Universitätsbibliothek, Postfach 2620, 7400 Tübingen

Bruckhaus, Ann-Elisabeth  
Universitätsbibliothek, 7400 Tübingen

Hagenlocher, Lore  
Universitätsbibliothek, 7400 Tübingen

## 2. Bayern

Hehl, Hans  
Universitätsbibliothek, Postfach 409, 8400 Regensburg

Hübner, Barbara  
Universitätsbibliothek, 8400 Regensburg

Mühlbauer, Max  
Universitätsbibliothek, 8400 Regensburg

## 3. Berlin

Volk, Manfred  
Universitätsbibliothek d. FU, Garystr. 39, 1000 Berlin 33

Braunschweig, Ursula  
Universitätsbibliothek d. FU, 1000 Berlin

Kutscha, Rudolf  
Universitätsbibliothek d. FU, 1000 Berlin

## 4. Bremen

Brandenburger, Ulrich  
Universitätsbibliothek, Postfach 330 160, 2800 Bremen 33

Knoch, Annegret  
Universitätsbibliothek, 2800 Bremen

Rottsahl, Gisela  
Universitätsbibliothek, 2800 Bremen

## 5. Hamburg

Seidel, Petra  
Staats- u. Universitätsbibliothek, Moorweidenstraße 40,  
2000 Hamburg 13

Dehn, Claus  
Staats- u. Universitätsbibliothek, 2000 Hamburg

Rösler-Isringhaus, Uta  
Staats- u. Universitätsbibliothek, 2000 Hamburg

## 6. Hessen

Ey, Hildegard  
Bibliothek d. Statistischen Bundesamtes, Gustav-Stresemann-Ring 11, 6200 Wiesbaden

Olschewski, Ursula  
Hessische Landesbibliothek, 6200 Wiesbaden

Pelka, Annemarie  
Bibliothek d. Bundeskriminalamtes, 6200 Wiesbaden

## 7. Niedersachsen

Kuhlmeier, Hans-Jürgen  
Niedersächs. Staats- u. Universitätsbibliothek, Prinzenstraße 1, 3400 Göttingen

Cremer, Monika  
Niedersächs. Staats- u. Universitätsbibliothek,  
3400 Göttingen

Grobe, Dietrich  
Niedersächs. Staats- u. Universitätsbibliothek,  
3400 Göttingen

## 8. Nordrhein-Westfalen

Sobottke, Ingeborg  
Universitätsbibliothek, Postfach 102 148, 4630 Bochum 1

Arenth, Ernst  
Universitätsbibliothek, 4630 Bochum 1

Webert, Birgit  
Universitätsbibliothek, 4630 Bochum 1

## 9. Rheinland-Pfalz

Lüdtke, Hannelore  
Universitätsbibliothek, Saarstraße 21, 6500 Mainz

Blüthner, Waltraut  
Universitätsbibliothek, 6500 Mainz

Michaelsen, Cordula  
Universitätsbibliothek, 6500 Mainz

## 10. Saarland

Lais, Rudolf  
Universitätsbibliothek, St. Johanner Stadtwald,  
6600 Saarbrücken

Hermann, Doris  
Universitätsbibliothek, 6600 Saarbrücken

Vollmer, Christa  
Universitätsbibliothek, 6600 Saarbrücken

## 11. Schleswig-Holstein

Seebohm, Reinhard  
Universitätsbibliothek, Olshausenstraße 29, 2300 Kiel

Kidery, Marianne  
Bibliothek d. Jur. Seminars, 2300 Kiel

Seyboth, Heinz  
Universitätsbibliothek, 2300 Kiel

## VdDB: Berichtigung des Protokolls

### der 32. ordentlichen Mitgliederversammlung am 11. Juni 1981 in Regensburg

(Rundschreiben 1981/3, S. 3)

Der Abschnitt TOP 5, Antrag 2 muß folgendermaßen lauten:

Antrag 2: Änderung der §§ 7,2 und 11,2.

In der Diskussion wiesen die Befürworter des Antrags darauf hin, daß der Verzicht auf die finanziell und arbeitsmäßig aufwendige schriftliche Wahl nur dann erfolgen soll, wenn kein weiterer Wahlvorschlag vorliegt.

Nach längerer Diskussion auch über die Möglichkeiten einer Briefwahl oder einer Übertragung von Stimmen wurde Schluß der Debatte beantragt. Dem wurde zugestimmt.

Die Abstimmung über den Antrag erbrachte bei 29 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen mit 144 Ja-Stimmen die Zustimmung der Mehrheit, die damit über dem bisher vorgeschriebenen Anteil von 5% der Mitgliederzahl lag.

Der neue Text lautet:

§ 7,2 Die Vorstandswahl erfolgt schriftlich, wenn mehr als ein Vorschlag für eines der Ämter vorliegt. Andernfalls erfolgt die Wahl durch einfache Mehrheit der zur Mitgliederversammlung erschienenen Vereinsmitglieder. Die Amtsperiode des Vorstandes beträgt zwei Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Juli und endet am 30. Juni. Wiederwahl ist zulässig. Scheidet während dieser Zeit ein Vorstandsmitglied aus, so wählt der Vorstand zusammen mit dem Beirat für die Zeit bis zur nächsten Wahl einen kommissarischen Vertreter.

§ 11,2. Die Wahlen sind schriftlich und geheim, soweit nicht gemäß § 7,2 und § 8,2 auf schriftliche Wahlen verzichtet werden kann. Weiteres regelt die Wahlordnung.

## Vorstands- und Beiratssitzung in Worms

Vorstand und Beirat des VdDB tagten auf Einladung des Leiters der Stadtbibliothek Worms, unseres Beirats für Rheinland-Pfalz, Detlev Johannes, am 26. 10. in der Nibelungenstadt, wo die herzliche Gastfreundschaft von Stadt und Bibliothek den Streß einer Mammutsitzung erträglich machte. Schon am vorangehenden Sonntagnachmittag hatte eine Stadtbesichtigung mit ausführlichen Erläuterungen deutlich werden lassen, daß die etwas vom Fremdenverkehr vernachlässigte Stadt so viel Sehenswertes zu bieten hat, daß sie immer eine Reise wert ist.

Neben den vorbereitenden Gesprächen über die gemeinsame Sitzung mit dem VDB-Vorstand am nächsten Tag, also Fragen der Gestaltung des Bibliothekartages 1982, und der Routinearbeit des Vereins (einschließlich fällige Wahlen und deren Organisation) wurde das Problem der berufsständischen Organisation des mittleren Dienstes (gemeinsamer bibliothekarischer Personalverband? Geburtshilfe bei der Gründung eines eigenen Verbandes? Umfunktionierung unseres Vereins?) ausführlich diskutiert. Es wurde beschlossen, einen ersten Schritt zur Unterstützung der Bestrebungen der Kollegen des mittleren Dienstes zu tun, indem auf dem Bibliothekartag in Darmstadt eine Versammlung der Interessierten angesetzt, ein Raum zur Verfügung gestellt und das Treffen zunächst von einem Vertreter unseres Vereins organisiert wird. An alle Kollegen ergeht die Bitte, den Mitarbeitern und Kollegen aus der Ebene des mittleren Dienstes (Beamte wie Angestellte) dieses Angebot bekanntzumachen.

Auch Ausbildungsfragen (s. a. Stellungnahme und nachfolgender Bericht unserer Ausbildungskommission) und Besoldungs- und Tariffragen (Weiterführung der Stellenplanerhebung, neuer Verhandlungstermin zur Neufassung des BAT für Bibliotheksangestellte im November) und die Probleme der Rationalisierungskommission (s. Aufruf in diesem Rundschreiben) kamen nicht zu kurz. Der Verein wird ein neues Informations- und Werbeblatt für die Mitgliederwerbung vorbereiten und in einem der nächsten Rundschreiben ein Aufnahmeformular abdrucken, das den Mitgliedern die Werbung von noch außenstehenden Kollegen erleichtern kann. Gerade in Zeiten angespannter Haushaltssituation und der damit verbundenen Auswirkungen auf Stellenpläne und Arbeitsablauf ist ein geschlossenes Auftreten unseres Berufsstandes wichtig, zumal Bibliothekare ohnehin nicht in Massen auftreten können, die auch Politiker beeindruckten, wie etwa die Lehrer. Ein neues Berufsbild soll erarbeitet werden. Hierfür wird eine ad-hoc-Kommission gebildet. An der Mitarbeit interessierte Kollegen sind aufgefordert, sich mit der Vorsitzenden unseres Vereins in Verbindung zu setzen.

## VdDB-Kommission für Ausbildungs und Berufsfragen

Entsprechend dem Auftrag von Vorstand und Mitgliederversammlung befaßt sich die Kommission z. Zt. vornehmlich mit den Problemen des dienstzeitbegleitenden Unterrichts in der Ausbildung des gehobenen Dienstes. Auf ihrer Sitzung am 27. und 28. August d. J. in Volkach a. M. hat sie hierzu erste Überlegungen angestellt, arbeitsteilig Hausaufgaben an Mitglieder und – bereitwillig mitarbeitende – Gäste verteilt, die auf der nächsten, für Ende November geplanten Sitzung diskutiert werden und zu Vorschlägen zu Inhalt und Methode des dienstzeitbegleitenden Unterrichts führen sollen. Daneben beabsichtigt die Kommission, zumindest auf Länderebene Fortbildungsseminare für die mit dem dienstzeitbegleitenden Unterricht betrauten Kollegen vorzubereiten und ggf. auch zu organisieren. So wird die Kommission zusammen mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst von Baden-Württemberg vom 2. bis 4. Dezember 1981 im Evangel. Studienzentrum der

Landeskirche von Württemberg in Stuttgart ein Fortbildungsseminar für die entsprechenden Kollegen aus den baden-württembergischen Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen veranstalten. Das Seminar soll unter den Teilnehmern einen ersten Erfahrungsaustausch nach Einführung der integrierten Ausbildung von Bibliothekaren und Dokumentaren in Baden-Württemberg ermöglichen, Lernprobleme der Auszubildenden und Lehrprobleme der Unterrichtenden ansprechen, Unterrichtsformen für die Arbeit mit kleinen Gruppen aufzeigen sowie über Einsatzmöglichkeiten des Arbeitsprojektors, über Foliengestaltung und -herstellung informieren. In Arbeitskreisen sollen schließlich Empfehlungen zu Inhalt und Methode der zu unterrichtenden Lehrgebiete erarbeitet werden. Vorabinformationen gingen bereits an die Ausbildungsleiter der Ausbildungsstellen, die Einladungen werden zusammen mit dem Programm in der ersten Oktoberhälfte verschickt werden.

(Hoffmann)

## Ad-hoc-Kommission zu Rationalisierungsfragen des VdDB

Die Kommission zu Rationalisierungsfragen des VdDB benötigt dringend Erfahrungsberichte von Kollegen, deren Arbeitsplätze von der geplanten oder vollzogenen Einführung der EDV betroffen wurden oder werden. Bitte schildern Sie uns doch kurz

- welche Arbeitsplätze haben sich verändert?
- wie wurden die betreffenden Mitglieder darauf vorbereitet, bzw. wenn keine Vorbereitung stattfand, wie wurden sie mit der Veränderung fertig?
- wurde die Veränderung als positiv oder negativ empfunden?
- gab es durch Rationalisierung veranlaßte Umsetzungen von Mitarbeitern, d. h. Änderungen von Qualifikationsanforderungen auf bestimmten Arbeitsplätzen?
- wohin wurden diese Mitarbeiter versetzt?
- arbeiten die betroffenen Mitarbeiter enger mit anderen Kollegen zusammen als früher oder fand eine Isolierung statt?
- welche Erfahrungen machte der Personalrat bei der Mitwirkung und Interessenvertretung?

Falls die EDV-Einführung in Ihrer Bibliothek noch bevorsteht

- wie intensiv werden Sie informiert?
- wie weit wirken Sie bei der Gestaltung nicht nur des äußeren Arbeitsplatzes (Ergonomie) sondern auch bei der Gestaltung der Arbeitsabläufe mit?
- gibt es bei den Kollegen Befürchtungen, den neuen Tätigkeitsanforderungen nicht gewachsen zu sein, und wie wird dem begegnet (Besichtigung von Bibliotheken mit EDV-Vorgängen, Schulung, Fortbildung)?
- haben Sie Kontakt zu den Mitarbeitern (Bibliothekaren, Programmierern), die an der EDV-Einführung maßgeblich mitarbeiten?
- glauben Sie, daß Ihre Einwände und Vorschläge ernst genommen werden?
- ist die Artikulation von Vorschlägen, Wünschen oder Erwartungen vielleicht unterblieben, weil Sie das Gefühl hatten, alles wandert ohnehin in den Papierkorb?
- sind Sie der Meinung, daß Ihre Vorstellungen mehr Gewicht bekämen, wenn sie von den Kollegen mehrerer Bibliotheken gemeinsam formuliert würden und daß Sie sich gemeinsam mit anderen besser durchsetzen könnten, z. B. gegenüber regionalen Bibliotheksrechenzentren oder der bei der EDV-Einführung federführenden Bibliothek?

Dies sind nur einige Punkte, zu denen Sie uns etwas schreiben könnten, auch alle anderen Beiträge sind willkommen. Geben Sie diesen Brief ggf. an andere Kollegen, die ebenfalls betroffen sind, weiter. Die Berichte können ruhig emotional gefärbt sein (machen Sie sich Luft!), sollten aber auf eigenen Erfahrungen oder Beobachtungen (Fakten!!) beruhen, Stellungnahme von Gremien sind der Kommission bereits bekannt.

Auf dem Bibliothekartag in Darmstadt wird sich die Gelegenheit zu einem Gespräch mit allen Betroffenen bieten (die Kommission wird dies organisieren); dort können sich die Kollegen einer Region miteinander verständigen und über ihre weitere Zusammenarbeit befinden.

Helga Schwarz

(Deutsches Bibliotheksinstitut, Bundesalle 184/185, 1000 Berlin 31)

## Nachdiplomierung

In mehreren Bundesländern sind in den letzten Monaten Diplomierungsverordnungen erlassen worden, die auch die Nachdiplomierung von Absolventen der Fachhochschule und deren Vorgängereinrichtungen zulassen. So kann beispielsweise in Baden-Württemberg den Absolventen der ehemaligen Bibliotheksschule (1979 als Fachbereich Wiss. Bibliotheks- und Dokumentationswesen an die Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung Stuttgart übergeleitet) aufgrund der Verordnung der Landesregierung über die Verleihung von Diplomgraden nach dem Fachhochschulgesetz vom 23. 6. 1981 auf Antrag die staatliche Bezeichnung „Diplombibliothekar (FH)“ verliehen werden, wobei die bisherige Bezeichnung „Diplombibliothekar“ für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken kraft Gesetzes erlischt. Zahlreiche Anfragen aus dem Kollegenkreis lassen es sinnvoll und notwendig erscheinen, darauf hinzuweisen, daß – nach unserem Kenntnisstand – diese Nachdiplomierung für den Antragsteller weder rechtliche noch tatsächliche Vorteile erbringt, daß vielmehr ein solcher Antrag mit erheblichen Kosten (in Baden-Württemberg DM 130.–) verbunden sein kann.

Bernward Hoffmann

Ergänzend hierzu ist festzustellen, daß die Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Bibliothekswesen, bereits 1971 die Nachgraduierung (akademischer Grad „Diplom-Bibliothekar“) für die Absolventen der Bibliotheksschule Hamburg als Vorgängereinstitution angeboten und seitdem kostenlos durchgeführt hat.

## VdDB-Landesgruppe Niedersachsen

Von der ehemaligen Universität Helmstedt, im 17. Jahrhundert die drittgrößte Universität im damaligen Reichsgebiet, haben sicher die wenigsten von uns eine genaue Vorstellung. Wir haben es deshalb am 2. Oktober unternommen, Stadt und ehemalige Universität zu besuchen. Wer Helmstedt noch nicht kannte, war überrascht, im Juleum, dem 1592 bis 1597 errichteten Universitätsgebäude, einen gut erhaltenen und mit sehr kräftigen Farben vor wenigen Jahren restaurierten Bau der Weserrenaissance anzutreffen. Der Vortrag des Leiters der „ehemaligen Universitätsbibliothek“, Herrn Volkmann, knüpfte denn auch an die baulichen Verhältnisse an und führte dann sehr lebendig in die Geschichte der Universität ein. Namen wie Giordano Bruno, Johannes Caselius, Georg Calixt, Hermann Conring wurden lebendig; die „Helmstedter Versöhnungstheologie“ stand plötzlich ganz nahe bei der heutigen ökumenischen Bewegung; der Consensus quinquagesecularis wurde sicher den meisten von uns erst zum Begriff. Regenten-Namen wie Karl V. oder Maria Theresia tauchten in niedersächsischen Zusammenhängen auf, gar nicht zu reden von der Braunschweigisch-Lüneburgisch-Wolfenbütteler Genealogie mit ihren glänzenden Vertretern.

Etwas melancholisch fiel der zweite Teil des Vortrages aus, der sich auf die Bibliothek und ihre traurige Geschichte bezog. In ihren Glanzzeiten bestand die Bibliothek aus ca. 100 000 bibliographischen Einheiten; jetzt verfügt die ehemalige Universitäts-

bibliothek noch über etwa 40 000, die sich vor allem auf die Helmstedter Universitätsgeschichte beziehen. Für uns Besucher war es erfreulich, einige Cimelien sehen zu können, die für die Bibliothek gerettet werden konnten. – Mit einem Gang durch die sehenswerte Altstadt konnten wir diesen Besuch abschließen.

Das nächste Treffen findet am 12. 2. 1982 in der Staatsbibliothek Hannover statt.  
Hermann Schuster

## **VDB: Jahrbuch der deutschen Bibliotheken 49 (1981)**

Ende September/Anfang Oktober – zwei Monate früher als 1979 – konnte das neue „Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken“ an die Mitglieder des VDB von Stuttgart aus versendet werden. Um dem Verein Portokosten sparen zu helfen, wurde wieder ein großer Teil der Exemplare in Form von Sammel-Sendungen an die größeren Bibliotheken verschickt; der andere Teil ging an die Privatadresse der Mitglieder.

Der Versand wurde sorgfältig durchgeführt. Trotzdem könnte es bei über 1100 Exemplaren vorkommen, daß ein Band seinen Adressaten nicht erreicht hat. Wer davon betroffen ist, wende sich deshalb bitte umgehend an die Geschäftsstelle in Stuttgart.  
(Hering)

## **Hochschulrechtliche und beamtenrechtliche Einordnung der wissenschaftlichen Bibliothekare**

Der Vorstand des VDB ist seit längerem mit dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBW) im Gespräch, um in der Frage der hochschulrechtlichen und beamtenrechtlichen Stellung der Bibliothekare im höheren Dienst eine bundeseinheitliche Regelung zu erreichen.

Inzwischen haben eingehende Diskussionen zwischen dem BMBW und dem Hochschulausschuß der Kultusministerkonferenz stattgefunden. Das bis jetzt erzielte Ergebnis wurde dem VDB von Min. Dir. Dr. Böning mit Schreiben vom 28. 9. 1981 (Az. IV A 1 – 4112-4) mitgeteilt:

Sehr geehrter Herr Hering!

In meinem Brief vom 8. Mai 1981 hatte ich Sie davon unterrichtet, daß zwischen mir und dem Hochschulausschuß der Kultusministerkonferenz eine eingehende Diskussion über die von Ihnen gestellte Frage stattgefunden hat. Die damals noch ausstehende Antwort des Hochschulausschusses auf mein letztes Schreiben liegt inzwischen vor. Ich möchte Sie heute vom Ergebnis der Diskussion unterrichten:

Nach meiner Rechtsauffassung, die ich in Abstimmung mit dem Bundesminister des Innern gebildet habe, kann nach Bundesrecht Ihren Anliegen voll Rechnung getragen werden:

Der Hochschulausschuß folgte dieser Rechtsauffassung nur teilweise. Übereinstimmung wurde u. a. darin erreicht, daß weder das HRG noch das BBesG dazu zwingen, für beamtete wissenschaftliche Mitarbeiter ausschließlich Ämter in der Laufbahn des Akademischen Rats zur Verfügung zu stellen. Damit sind die Länder, die die besondere Laufbahn für den höheren Bibliotheksdienst beibehalten wollen, weiterhin in der Lage, die an den Hochschulen tätigen Bibliothekare den wissenschaftlichen Mitarbeitern zuzuordnen. Meinungsunterschiede bestehen aber in der hochschulrechtlichen Frage, ob dem Bundesrecht zwingende Maßgaben für die Zuordnung der Bibliothekare des höheren Dienstes zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern zu entnehmen sind.

Ich übermittle Ihnen anliegend Kopie meines letzten Schreibens, aus dem meine Rechtsauffassung im einzelnen hervorgeht. Der Hochschulausschuß hat in seinem jüngsten an mich gerichteten Antwortschreiben ausgeführt, er halte weiterhin an seiner im Schreiben vom 27. 3. 1981 vertretenen und ausführlich begründeten Auffassung fest, daß das HRG die in einigen Bundesländern hochschulrechtlich vorgesehene Zuordnung der Angehörigen des höheren Bibliotheksdienstes zur Gruppe der sonstigen Mitarbeiter nicht verbiete. Ich gebe anheim, daß Sie den Hochschulausschuß bitten, Ihnen seine Auffassung im einzelnen selbst darzulegen. Ich bedaure, daß insoweit die Diskussion nicht zu einer einvernehmlichen Auffassung zwischen Bund und Ländern geführt hat.

Das Sekretariat der Kultusministerkonferenz und der Bundesminister des Innern erhalten Mehrfertigungen dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

gez. Dr. Böning

Vorstand und Vereinsausschuß behalten die Angelegenheit weiterhin im Auge. Das Antwortschreiben aus Bonn wurde hier aber veröffentlicht als Argumentationshilfe für die Bundesländer, die meinten, man müsse die wissenschaftlichen Bibliothekare aus Gründen des BBesG zu akademischen Räten machen bzw. zur Gruppe der sonstigen Mitarbeiter zählen.  
(Hering)

## **VDB-Landesverband Baden-Württemberg**

Zum neuen Vorsitzenden wurde in Stuttgart Dr. Friedrich Seck, zu dessen Stellvertreter wurde Dr. Richard Landwehrmeyer (beide UB Tübingen) gewählt. Bis zur Neuwahl des Vereinsausschusses ist Dr. Seck Mitglied des Vereinsausschusses des VDB. Die Verbindung zum Deutschen Beamtenbund wurde aufgegeben.

## **Literaturhinweis**

Vor kurzem erschien folgendes Gutachten, das die Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes (AHD) in Auftrag gegeben hatte:

Clemens, Horst  
Lantermann, Heinrich

Entwicklung des Besoldungs- und Laufbahnrechts in den letzten 10 Jahren.

Nivellierende Tendenzen aus der Sicht des höheren Dienstes. 21 S.

Düsseldorf: Pädagogik- und Hochschul-Verlag 1981.  
(Verantwortung und Leistung. H. 4)

## **VDB: Geburtstagsglückwünsche**

Der Vorstand des VDB verschickt Geburtstagsglückwünsche an seine Mitglieder zu deren 60., 65., 70., und 75. Geburtstag und ab dem 80. Lebensjahr zu jedem Geburtstag.

Der VDB-Vorsitzende konnte somit von September 1979 bis November 1981 insgesamt 149 (handschriftliche) Gratulationen an die Aktiven und insbesondere an die Pensionäre versenden.  
(Henschke)

# Tagungen und Kongresse

## 47. IFLA-Kongress in Leipzig

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus der Bundesrepublik Deutschland konnten am diesjährigen IFLA-Kongreß in Leipzig teilnehmen, zumal der VBB wieder eine Pauschalreise für jüngere Kollegen arrangiert hatte. Diejenigen, die nicht dabei waren, werden aber gewiß an ausführlichen Berichten über Organisation, Rahmenprogramm und Ergebnisse der Wahlen bei dieser Großveranstaltung im anderen Teil Deutschlands interessiert sein. Wir drucken daher die drei eingegangenen Berichte von den offiziellen Vertretern von VDB und VdDB und von einer Teilnehmerin an der VBB-Reise trotz einiger Überschneidungen nachfolgend ab.

## 47. Tagung der Generalversammlung der IFLA in Leipzig

### Bericht

Vom 17.-22. August 1981 trafen sich in Leipzig die Teilnehmer der IFLA-Tagung. Das Generalthema lautete: National Institutions and Professional Organisations of Librarianship.

Mit knapp 900 Teilnehmern wurden die Erwartungen des Gastgeberlandes nicht erfüllt. Die 229 im Programm ausgedruckten Veranstaltungen fanden in den Hörsälen und Seminarräumen der in den letzten Jahren erbauten Universitätsgebäude im Stadtzentrum statt. Official Opening, Plenary und Council I und II versammelten alle Teilnehmer im Opernhaus der Stadt, das Anfang der sechziger Jahre wieder eröffnet wurde. Der Präsident des Bibliotheksverbandes der DDR und Vorsitzende des Nationalen Vorbereitungskomitees G. Rückl eröffnete die Sitzung. Eröffnungsreden hielten der Minister für Kultur der DDR Hans-Joachim Hoffmann und die Präsidentin der IFLA Else Granheim.

Am Abend des Eröffnungstages gab der Minister für Kultur in der Halle des neuen Rathauses für alle Teilnehmer einen Empfang. Wie bei so vielen kleinen Erlebnissen am Rande der Tagung wurden auch hier die Kontraste sehr deutlich. Einer üppig beladenen Tafel stand die Erinnerung an mittägliches Anstehen vor den Restaurants ebenso gegenüber wie die Zunge Erlesenes hier schmeckte im Gegensatz zu der ansonsten eher einfallslosen Küche in vielen Leipziger Restaurants.

Der durch einen Ring in sich abgeschlossene autofreie Stadtkern in überschaubarer Größe brachte es mit sich, daß sich die IFLA-Teilnehmer ständig begegnen konnten, um so auch noch die knappe Zeit zwischen den Veranstaltungen der Sektionen, Gesprächsrunden und Arbeitsgruppen, die jeweils ihre Aktivitäten und neuesten Erkenntnisse vorstellen, für den Informationsaustausch zu nutzen.

Eine gute Organisation, unterstützt von 216 studentischen Hilfskräften, 154 Mitarbeitern aus den Bibliotheken sowie zahlreichen Angestellten von Reisebüro und Post ließen Wunschträume für 1983 in München aufkommen. Diese alles im Griff habende Organisation ließ den langsamen Service der Nobelherberge der Stadt noch langsamer erscheinen. Die Kongreßorganisation wurde neben dem Ortskomitee von einer kommerziellen Firma betrieben, die die intensive Berichterstattung (schon Wochen vor Beginn der Tagung) in Presse, Rundfunk und Fernsehen ebenso exakt festlegte wie die pünktliche Verteilung der insg. 142 Tagungspapiere (3000 S. Gesamtumfang in einer Aufl. von 54000) vor den Veranstaltungen und die gründliche Einlaßkontrolle zu den entsprechenden Gebäuden. Überhaupt war das Tagungsschild zu einer Art Sesam-öffne-dich geworden,

das die Teilnehmer abhob von der geduldig auf irgendetwas wartende Menge, einheimische Gesprächspartner finden ließ, den Blick auch hinter die Kulissen ein wenig freigab.

Während der Tagung erschienen täglich Bulletins mit den aktuellen und vor allem allgemeinen Informationen.

Nach den zahlreichen Vorträgen von Dienstag bis Donnerstag war der Freitag für die Exkursionen reserviert. In geforderter Disziplin mit Polizeieskorten versehen zogen sich die Konvois der Busse zu den drei Ausflugszielen Dresden, Potsdam und Weimar. Für Überraschung hatten die Veranstalter ebenso gesorgt wie für ärztliche und sonstige zahlreiche Betreuung. Auf schön gedruckten Terminübersichten wurden die Veränderungen der Reiserouten, vor allem die Verkürzungen, bekannt gegeben. So fielen die Besichtigungen in Meißen und Naumburg aus, dafür legten wir Kränze für die Opfer des Faschismus in Buchenwald nieder und genossen anschließend in einem riesigen Kulturhaus in der Nähe von Weimar eine große Bauerntafel und Tanz. Die Rückkehr von Weimar z. B. ging der Abwechslung halber nicht wieder über die Autobahn sondern durch die Orte, die in ihrem verhalten leuchtenden Grau der Nacht – belebt durch interessante Beschreibungen des mehr zu ahnenden als zu sehenden – allen sicher unvergeßlich bleiben wird.

Allen Teilnehmern wurde die Möglichkeit gegeben, in Sonderkonzerten die beiden Orgeln (der Chor hatte Ferien) der Thomaskirche und das Gewandhausorchester in seinen alten Räumen (der Neubau gegenüber der Oper wird im Oktober eröffnet) zu hören.

Der Samstag vereinte die noch nicht abgereisten Teilnehmer zum Council II nochmals in der Oper zur Diskussion des mittelfristigen Programms der IFLA, zur Vorstellung der Ergebnisse der diesjährigen Tagung, zur Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Die Nennung der Tagungsorte bis 1988 (Montreal, München, Nairobi, USA, Tokio, Großbritannien, Australien) könnte vielleicht Anreiz sein, für IFLA mitzuarbeiten.

Nach Beendigung der Tagung wurden die Teilnehmer gegen Mittag in eine Stadt entlassen, die nach Geschäftsschluß traurig und trist wirkte wie vielleicht so mancher aktiver IFLA-Gast, der die „teuren“ Nächte nicht nur zum Schlafen nutzte und sich nun trennen mußte von der DDR und den weltweiten IFLA-Kollegen. (Ulla Usemann-Keller)

## Eindrücke vom 47. IFLA-Kongreß in Leipzig

Wie bereits zum 45. IFLA-Meeting 1979 in Kopenhagen wurde vom VBB auch dieses Mal wieder für jüngere Kolleginnen und Kollegen eine Gruppenreise zur IFLA-Tagung organisiert, die vom Bundesministerium für Innerdeutsche Beziehungen und vom VBB bzw. vom VdDB finanziell unterstützt wurde. Ziel der Gruppenreise war es, bei den Teilnehmern ein stärkeres Interesse an der internationalen Bibliotheksarbeit zu wecken sowie die Bereitschaft, an der internationalen bibliothekarischen Zusammenarbeit mitzuwirken und Kontakte mit ausländischen Kollegen zu pflegen. Zugleich bildeten die Teilnahme an den Fachveranstaltungen während des Kongresses sowie die Bibliotheksbesichtigungen, bei denen sich die Teilnehmer mit der Praxis der Bibliotheksarbeit in der DDR vertraut machen konnten, einen wichtigen Beitrag zu ihrer beruflichen Weiterbildung.

Mit rund 1000 Teilnehmern aus allen Erdteilen zählte die 47. IFLA-Tagung zu den bisher größten internationalen Kongressen auf kulturellem Gebiet in der DDR. Die Gastgeber waren bemüht, sich von ihrer besten Seite zu zeigen und den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Das zeigte sich für die Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise darin, daß das Visum gebührenfrei erteilt wurde; der Umtausch des Mindestsatzes in Höhe von 25 DM entfiel also, und auch die Grenzabfertigung erfolgte zügig, ohne jegliche Kontrollen, ganz anders, als man es von privaten Besuchen her kennt. Der dabei erlittene Verlust an Divisen freilich wurde durch die Übernachtungsgebühren wieder wettgemacht: der Preis etwa für ein Doppelzimmer im Studentenwohnheim betrug pro Person 43 DM (ohne Frühstück!). Frühstück und Mittagessen konnten in der Mensa der Leipziger Karl-Marx-Universität eingenommen werden zum Preis von 6 DM für das Frühstück und 4 DM für das Mittagessen. Die Starrheit der sozialistischen Planwirtschaft zeigte sich bei Sonderwünschen, z. B. bezüglich der Zusammenstellung des Frühstücks, die das Kantinenpersonal offensichtlich vor große Probleme stellten. Auch bei vielen anderen Gelegenheiten wurde den westlichen Konferenzteilnehmern immer wieder bewußt, daß sie sich in einem sozialistischen Staat befanden: so war beispielsweise das Betreten des Tagungsgebäudes nur mit der IFLA-Plakette möglich, und strenge Kontrollen am Eingang verhinderten Unbefugten den Zutritt. Auch persönliche Mitteilungen (etwa wenn man sich mit Kollegen zu einem Treffen verabreden wollte) an der Informationstafel im Hörsaalgebäude konnten erst nach Kontrolle durch das Aufsichtspersonal und Erteilung einer entsprechenden Genehmigung ausgehängt werden.

Die offizielle Eröffnungsveranstaltung des 47. IFLA-Kongresses fand am 17. August um 9.30 Uhr im Opernhaus Leipzig statt. Begrüßt wurden die Teilnehmer durch den Präsidenten des Bibliotheksverbandes der DDR und Vorsitzenden des Nationalen Vorbereitungskomitees, Dr. Gotthard Rückl. Nach der Ansprache des Ministers für Kultur der DDR, Hans-Joachim Hoffmann, überbrachten der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Karl-Heinz Müller, und der Vertreter des Generaldirektors der UNESCO, Yves Courier, Grußworte, und dann eröffnete Frau Else Granheim, die Präsidentin der IFLA, die 47. Tagung. Musikalisch umrahmt wurde das Eröffnungsprogramm durch das Collegium musicum Radio DDR, Sender Leipzig, unter der Leitung von Konzertmeister Christian Redder mit Werken von Johann Sebastian und Johann Christian Bach. Nach kurzer Pause folgten dann mehrere Vorträge zum Generalthema der 47. Konferenz, „Nationale Institutionen und Berufsorganisationen des Bibliothekswesens“, darunter für die Bundesrepublik Deutschland ein Beitrag von Dr. Dieter Oertel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Den Ausklang dieses ersten Tages bildete ein Empfang der Konferenzteilnehmer beim Minister für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik, Hans-Joachim Hoffmann, im Neuen Rathaus in Leipzig. Hier fand sich Gelegenheit zur Vertiefung von bereits geschlossenen Bekanntschaften und zur Kontaktaufnahme mit weiteren Kolleginnen und Kollegen aus rund 70 Ländern.

Am Dienstag begann die eigentliche Tagung mit den Sitzungen der verschiedenen Divisions und Sections der IFLA. Neben den Fachveranstaltungen – über die hier nicht ausführlicher berichtet werden soll, die wesentlichen Ergebnisse können später im IFLA-Journal nachgelesen werden – bot ein reichhaltiges Kulturprogramm den Teilnehmern die Möglichkeit zur Entspannung und zum Einblick in das vielseitige Kulturleben der Tagungsstadt. Leipzig, mit der Entwicklung des Verlagswesens, der Buchkunst, des Buchhandels und des Bibliothekswesens eng verbunden, steht 1981 ganz im Zeichen des Jubiläums „500 Jahre Buchstadt Leipzig“. 1481 hat Marcus Brandis hier das erste Buch gedruckt: die „Glossa super Apocalypsim“ des Annius von Viterbo. Das war der Beginn des Buchdrucks in Leipzig. Der Handel mit Büchern wurde zu diesem Zeitpunkt auf der Messe bereits betrieben, die Messe- und Universitätsstadt war für Bücherfreunde ein idealer Treffpunkt. Zu den Veranstaltungen, mit denen die Buchstadt ihr Jubiläum feiert,

gehören u. a. eine Reihe von sehenswerten Ausstellungen: so die neugestaltete Dauerausstellung „Buch und Gesellschaft“ des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Bücherei, die Zimelienausstellung der Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität und die Ausstellung „Typografie“, schau „Das mathematisch-naturwissenschaftliche Schulbuch“ ausnahmsweise bereits 14 Tage früher eröffnet, um den IFLA-Teilnehmern die Gelegenheit zur Besichtigung dieser Dokumentation des gegenwärtigen Buchschaffens zu geben.

Viele bekannte Leipziger Bibliotheken luden ebenfalls zur Besichtigung ein. Führungen in deutscher, englischer und russischer Sprache boten die Deutsche Bücherei, die Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität, die Bibliothek der Technischen Hochschule und die Deutsche Zentralbücherei für Blinde, Führungen in deutscher Sprache die Bibliothek der Handelshochschule, die Zentralbibliothek für Körperkultur, die Comeniusbücherei und die Stadtbezirksbücherei Südwest „Georg-Maurer-Bibliothek“. Etwas ausführlicher soll hier nur auf zwei Führungen eingegangen werden: zum einen auf einen Besuch in der Deutschen Bücherei, zum anderen auf eine Besichtigung der Deutschen Zentralbücherei für Blinde.

Wenn man sich vom Stadtzentrum aus über die Philipp-Rosenthal-Straße zur Deutschen Bücherei begibt, sieht man als erstes enttäuscht die wenig attraktive Rückseite des Gebäudes, die sich von grauen Mietskasernen in unseren Industriestädten kaum unterscheidet. Die wesentlich hübschere, repräsentative Vorderseite befindet sich zur Straße des 18. Oktober hin, die ursprünglich einmal als Prachtallee geplant war, heute aber nur eine verkehrsarme Seitenstraße darstellt. Geschichte, Funktion und Sammelgebiet der Deutschen Bücherei sind wohl hinreichend bekannt, sodaß dazu hier nicht viel gesagt werden muß. Der Gesamtbestand der Bibliothek beträgt zur Zeit gut 7 Mio bibliographische Einheiten. Als Gesamtarchiv des deutschsprachigen Schrifttums übt die Deutsche Bücherei eine umfangreiche Auskunftstätigkeit aus. Rund 35000 mündliche und telefonische Auskünfte werden jährlich erteilt; dazu kommen ca. 2750 schriftliche Auskünfte mit etwa 50000 Titel- und Sachnachweisen, darunter komplette Literaturzusammenstellungen zu einzelnen Themen für Institutionen und Privatpersonen des In- und Auslands. Die Recherchetätigkeit für die schriftlichen Auskünfte ist allerdings gebührenpflichtig. Dem Archivcharakter entsprechend ist die Deutsche Bücherei eine Präsenzbibliothek. Jeder Bürger kann nach vollendetem 18. Lebensjahr ihre Bestände benutzen. Gebrauch von diesem Recht machen jährlich über 28 000 Benutzer mit mehr als 500 000 Entleihungen. Die Führung beschränkte sich im wesentlichen auf einen Rundgang durch die Lesesäle, die Leihstelle, das Magazin und den Katalogsaal; den Höhepunkt bildete die Besichtigung der Reichsbibliothek von 1848, die sich seit 1938 in der Deutschen Bücherei befindet und mit ihren 4 600 Bänden einen Ehrenplatz unter den Sondersammlungen dieser Bibliothek einnimmt.

Ganz anders verlief der Besuch in der Zentralbücherei für Blinde. Sie ist als erste Bücherei für Blinde in Deutschland am 12. November 1894 gegründet worden. Neben der Bibliothek mit kostenloser Fernausleihe für Sehgeschädigte werden in betriebs-eigenen Abteilungen auch Brailleschrift- und Hörliteratur hergestellt und der Absatz der für den Verkauf bestimmten Literatur selbst betrieben. Die Führung vermittelte einen Einblick in die einzelnen Stadien der Blindenschriftherstellung – Buchvorbereitung, handschriftliche Übertragung, Punzieren (Vorgang des Prägens der Blindenschriftpunkte in Blechplatten), Korrektur, Druckerei und Buchbinderei – und der Hörbuchproduktion – Buchvorbereitung und Aufnahme im Studio, Cuttern (Überspielen des während der Aufnahme entstandenen „Urbands“ auf das „Mutterband“ unter Weglassen aller fehlerhaften Stellen) und Kopieren. Die Möglichkeit zu ausführlichen Gesprächen mit den Mitarbeitern der einzelnen Abteilungen über ihre Tätigkeit wurde von den Besuchern ausgiebig genutzt, und manche aufschlußreichen Details konnten die Gäste dabei in Erfahrung bringen. Zum Leistungsvermögen der Deutschen Zentralbücherei für Blinde: An Brailleschriftliteratur stehen in der Bibliothek 7300 Werke mit 25 200 Bänden zur Ausleihe bereit, ferner 6630



Musikalien, für den Verkauf werden rund 1000 Titel angeboten. 3500 Werke stehen als Hörliteratur für die Ausleihe zur Verfügung. 16 Zeitschriften erscheinen regelmäßig in Blindenschrift, 8 als Hörzeitschrift und 3 Zeitschriften werden im Normaldruck verlegt. Genutzt werden die Bestände der Blindenschriftliteratur von 850 Lesern und die Tonbänder und Kassetten von 1750 Hörern. 30% der Brailleschrift- und 20% der Tonbandausleihe gehen ins Ausland.

Wer nach Sitzungen und Besichtigungen noch fit war, dem bot das Kulturprogramm auch für den Abend noch zahlreiche Möglichkeiten für erlebnisreiche Stunden. Am Dienstagabend standen der Besuch eines Synagogalkonzertes im Alten Rathaus (Synagogenmusik und jiddische Folklore) oder der Besuch der Leipziger Buchbörse 16 – die „Goethe-Börse“ – in der Alten Börse zu Leipzig zur Auswahl. Bei der Entscheidung für das Letztere wurde dem Gast ein sorgfältig zusammengestelltes Programm aus Wissensvermittlung und Unterhaltung zum Thema Johann Wolfgang von Goethe geboten. Der Moderator der Veranstaltung, Bernd Weinkauff, unterhielt sich mit Dr. Seifert, Zentralbibliothek der Deutschen Klassik in Weimar, Dr. Bernd Leistner von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar und mit Frieder Zschoch, VEB Breitkopf & Härtel Musikverlag Leipzig. Dazwischen sang Roswitha Trexler Lieder nach Goethe, Marylu Poolman las Goethe-Gedichte vor, und zum Abschluß wurden Szenen aus dem Stück „Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern“ von Peter Hacks gespielt. Am Mittwochabend fand in der Thomaskirche ein Orgelkonzert mit Werken von Johann Sebastian Bach, Max Reger und Jehan Alain statt; die Musikbibliothek der Stadt Leipzig veranstaltete zusammen mit der Musikalienhandlung „Johann Sebastian Bach“ eine Wanderung durch die Musikgeschichte Leipzigs unter dem Titel „Schweigt stille, plaudert nicht . . .“ und das Kabarett „academixer“ bot sein aktuelles Programm. Am Donnerstag schließlich ging es zur Kongreßhalle zum Festkonzert des Gewandhausorchesters Leipzig. Unter der Leitung von Gewandhauskapellmeister Professor Kurt Masur wurden das Klavierkonzert Nr. 1-b-Moll, op. 23 von Peter I. Tschairowski und die Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 55 „Eroica“ von Ludwig van Beethoven gespielt.

Den Abschluß der 47. IFLA-Tagung bildeten am Freitag ganztägige Bus-Exkursionen in andere Städte der DDR mit bekannten Sehenswürdigkeiten und Bibliotheken (mit Ausnahme des Professional Board fanden danach keine Sitzungen mehr statt). Die Ausflüge (nach Potsdam, Dresden und Weimar) waren von den Gastgebern gründlich vorbereitet worden und bestens organisiert. Die Busse wurden von einer Polizei-Eskorte begleitet und konnten sämtliche Ampelanlagen bei Rotlicht passieren. An der Autobahnauf- und -abfahrt stand ebenfalls Polizei und leitete den Verkehr um bzw. stoppte ihn vorübergehend, um den Bus-Konvoi vorbeizulassen. Lediglich auf der Rückfahrt von Weimar nach Leipzig mußten die Busse an einem beschränkten Bahnübergang einmal fünf Minuten warten, da in diesem Fall auch die Volkspolizei machtlos war. Nach der Ankunft in Weimar machte ein einführender Film die Gäste mit den Goethe- und Schiller-Gedenkstätten bekannt, anschließend führten Mitarbeiter der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten die Gäste in kleineren Gruppen zu den wichtigsten Orten. Auf dem Besichtigungsprogramm standen die Zentralbibliothek der deutschen Klassik (hier wurde der Rokokosaal der Bibliothek mit den bedeutenden Kunstschätzen aus der Zeit der deutschen Klassik bewundert, darunter die berühmten Gemälde „Goethe in seinem Arbeitszimmer“ von Schmeller und „Abendgesellschaft bei Anna Amalia“ von Kraus), das Goethe-Haus am Frauenplan, das Wittums-Palais (Witwensitz der Fürstin Anna Amalia von 1774 bis 1804) und das Schillerhaus in Weimar. Nachmittags blieben zwei Stunden zur freien Verfügung, in denen die Gäste weitere Sehenswürdigkeiten aufsuchen oder im Weimarer Stadtzentrum bummeln konnten. Anschließend gedachten die Konferenz-Teilnehmer der 56 000 Ermordeten vieler Nationen im Konzentrationslager Buchenwald durch eine Kranzniederlegung. Den Abschluß der Exkursion bildete ein Empfang durch den Vorsitzenden des Erfurter Bezirksrates, Richard Gothe, mit anschließendem Tanz.

Wenn man als junge Kollegin erstmalig an einer IFLA-Tagung teilnimmt, so ist der erste Eindruck der, wohl etwas fehlt am Platze zu sein. Die große Masse der Teilnehmer stellen Bibliotheksdirektoren, Abteilungsleiter, Dozenten von Bibliotheksschulen, im wesentlichen also ein Personenkreis, der im Bibliotheksalltag als Chef oder Vorgesetzter in Erscheinung tritt. Trotzdem ist die Teilnahme auch für jüngere Berufskollegen sehr interessant, und man kehrt mit einer Vielzahl an neuen Erkenntnissen und Erfahrungen von einer solchen Fahrt zurück. Die Fachveranstaltungen während des Kongresses und die Bibliotheksbesichtigungen im Gastland geben einen lohnenswerten Einblick in das Bibliothekswesen fremder Länder, einschließlich solcher der Dritten Welt, den man durch die Lektüre der Fachzeitschriften zu Hause nicht erhält, und nicht zu unterschätzen ist der direkte Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern und Erdteilen, zu dem während der Konferenz reichlich Gelegenheit besteht. Es bleibt daher nur zu wünschen, daß durch eine dritte Gruppenreise zur 49. Generalversammlung in München 1983 weiteren Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zur Teilnahme an einer IFLA-Tagung gegeben wird.

(Brigitte Gertz, Münster)

## Deutsche IFLA-Vertreter Wahlergebnisse in Leipzig

Daß die bei der 47. Tagung der Generalversammlung der IFLA in Leipzig abgehaltenen Wahlen für die Vertreter der BR Deutschland sehr erfolgreich verlaufen sind, hat sich in Bibliothekskreisen schon herumgesprochen. Nachdem eine Reihe von Kollegen erstmals in einer Section vertreten, andere wiedergewählt worden sind, besteht die deutsche Gruppe (ohne Round Table) jetzt aus 30 Mitgliedern. Sie sind in der nachfolgenden Aufstellung genannt, wobei Änderungen – in der Mitgliedschaft oder in der Funktion – mit dem Zusatz „neu“ hervorgehoben sind:

### A) Executive Board

Dr. Hans-Peter Geh, Stuttgart (neu). H.-P. Geh, der als Vorsitzender des Professional Board bisher Mitglied ex officio im Executive Board war, erhielt bei der Neuwahl am 17. August 1981 von 1191 abgegebenen Stimmen 534 (L. Gvishiani, UdSSR: 351; A. Rodriguez, Mexiko: 306).

### B) Divisions (Chairperson)

I. General Research Libraries Wolfgang Dietz, Bonn (neu)  
VII. Education and Research: Prof. Dr. Paul Kaegbein, Köln

Damit werden von 8 Divisions 2 von Bibliothekaren aus der BRD geleitet, die gleichzeitig Mitglied im Professional Board sind.

### C) Sections

– Administrative Libraries: Dr. Karl Kullmer, Wiesbaden (Chairperson neu)  
– Bibliography: Kurt Nowak, Frankfurt/M.  
– Cataloguing: Dr. Peter Baader, Frankfurt/M. (neu)  
– Children's Libraries: Lioba Betten, München (neu) Walter Scherf, München  
– Classification and Subject Cataloguing: Barbara Kelm, Frankfurt/M. (neu)

- Conservation: Dr. Helmut Bansa, München  
Hans J. Becker, Göttingen (neu)
- Exchange and Acquisition: Dr. Dieter Oertel, Bonn
- Geography and Map Libraries:  
Hermann Günzel, Marburg  
Dr. Lothar Zögner, Berlin
- Information Technology: Christine Boßmeyer,  
Frankfurt/M. (neu)  
Dr. Walter Lingenberg, Berlin
- Interlending: Klaus-Dieter Lehmann,  
Frankfurt/M.
- Library Buildings and Equipment:  
Dr. Ing. Rolf Fuhlrott,  
Karlsruhe
- Library Schools and other Training Aspects:  
Dr. Hans-Peter Geh, Stuttgart
- Library Services to Hospital Patients and Handicapped Readers:  
Hannelore Schmidt, München
- Library Theory and Research:  
Prof. Dr. Paul Kaegbein, Köln  
Prof. Dr. Günther Pflug,  
Frankfurt/M. (neu)
- National Libraries: Anita Stauch, Berlin
- Official Publications: Wolfgang Dietz, Bonn
- Parliamentary Libraries: Dr. Friedrich Andrae, Hamburg
- Public Libraries: Dr. Friedrich Andrae, Hamburg
- Rare and precious Books and Documents:  
Prof. Dr. Severin Corsten  
Köln (neu)
- School Libraries: Brigitte Dankert, Hamburg
- Science and Technology Libraries:  
Dr. Franziska Heinze,  
Jülich (Chairperson: neu)
- Serial Publications: Günter Franzmeier, Berlin  
(Chairperson: neu)
- Social Science Libraries: Kurt Spohn, Hamburg
- Statistics: Dr. Karl Wilhelm Neubauer,  
Berlin (Chairperson)  
Dr. Peter Liebenow, Berlin
- University Libraries and other General Research Libraries:  
Prof. Dr. Günter Gattermann,  
Düsseldorf (neu)

#### D) Günther Pflug – Ehrenmitglied der IFLA

Prof. Dr. Günther Pflug (Deutsche Bibliothek, Frankfurt) der seit 16 Jahren in den verschiedensten Gremien der IFLA mitgearbeitet hat, wurde am 22. August 1981 in Leipzig der Titel eines Ehrenmitglieds verliehen. Die Urkunde, die ihm IFLA-Präsidentin Else Granheim überreichte, hat folgenden Wortlaut:

„Günther Pflug, ein wahrer Sachwalter des deutschen Bibliothekswesens, hat auch in der IFLA viele Jahre lang eine besondere Rolle gespielt. Seit 1965 hat er an allen Jahresversammlungen teilgenommen, war Vorsitzender der Kommission für Mechanisierung (1965-71), Mitglied der Programme Development Group (1969-73) und Mitglied des ständigen Komitees der Unterabteilung Universitätsbibliotheken (1973-77).

Darüber hinaus war er in der IFLA mit zahlreichen Fachfragen befaßt. Er wurde oft in Angelegenheiten von UNISIST sowie anderer Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von ihr zu Rate gezogen.

1973 wurde er in das Executive Board gewählt, dem er acht Jahre angehörte, und dem er besonders bei der Vorbereitung der neuen Statuten Hilfe leistete, die 1976 in Lausanne verabschiedet wurden. In den Jahren 1976 bis 1977 war er Schatzmeister der IFLA. Von 1979 bis 1981 hatte er das Amt des Ersten Vize-Präsidenten inne und vertrat das IFLA-Executive Board bei verschiedenen Anlässen auf UNESCO-Sitzungen.

In dankbarer Anerkennung seines unermüdlichen Einsatzes für die Interessen der IFLA möchten Council und Mitglieder der IFLA Günther Pflug aus Anlaß seines amtlichen Ausscheidens aus dem Executive Board dadurch ehren, daß sie ihm den Titel eines Ehrenmitglieds verleihen. Zum Zeichen dafür sei ihm diese Urkunde auf der 47. IFLA-Generalkonferenz in Leipzig am 22. 8. 1981 überreicht“ (Hering)

## Generalversammlung der Schweizer Bibliothekare in Schaffhausen

Die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB) hielt ihre 80. Generalversammlung vom 25. bis 27. September 1981 in Schaffhausen ab (wo man im Jahre 1955 schon einmal getagt hatte). Rund 1900 Teilnehmer hatten sich in der malerischen Stadt am Hochrhein zusammengefunden, um das im vergangenen Jahr in Montreux begonnene Thema „Ausbildung“ fortzusetzen.

Doch zunächst ging es am Freitagnachmittag um die Fortbildung, definiert als „Aneignung neuer Erkenntnisse und Praktiken, welche den Bibliothekar vorab die Aufgaben seines Arbeitsbereiches besser erfüllen lassen“. Dazu war einige Zeit vor der Tagung ein Papier mit 11 Thesen zur Fortbildungsarbeit der VSB mit der Aufforderung zur Meinungsäußerung verschickt worden. Die während der Versammlung verteilte Kurzauswertung der eingegangenen 87 Antworten ergab eine einhellige Unterstützung der geplanten Fortbildungsaktivitäten.

Am Samstag eröffnete der Präsident der VSB, Dr. Fredy Gröbli (Basel), die Generalversammlung und stellte den in den „Nachrichten VSB/SVD“ veröffentlichten Jahresbericht sowie die Jahresrechnung zur Diskussion. Zuerst konnte er wieder zahlreiche ausländische Gäste begrüßen, darunter die deutsche Gruppe – Daum (Braunschweig), Franken (Konstanz), Hering (Stuttgart), Pröve (Wiesbaden), Sobottke (Bochum), Sonntag (Berlin), Stolzenburg (Konstanz) und Geh (Stuttgart), der auch das Grußwort für die ausländischen Kollegen sprach.

Unter den Anträgen wurde die Frage diskutiert, ob man Volontäre (Bibliothekare in der Ausbildung) in die VSB aufnehmen soll. Aus Verfahrensgründen konnte dies jedoch nicht abschließend geklärt werden.

Die Besichtigung der Eisen-Bibliothek im alten Klostersgut Paradies, eine Stiftung der Georg Fischer AG in Schaffhausen, war eine willkommene Unterbrechung der Sitzung. Diese 30 000 Bände umfassende Spezialbibliothek bietet Wissenschaftlern und Studenten eine wohlgeordnete Sammlung von Schriftwerken zum Thema Eisen und allem, was damit zusammenhängt: Technikgeschichte, Metallurgie, Militaria, Bergbau etc.

Der Samstagnachmittag brachte unter der Leitung des Kollegen Gattlen (Sion) eine Aussprache über den Stand der Diskussion zum Komplex „Ausbildung“. Interessant für die deutschen Teilnehmer war hierbei die Dokumentation zum Thema „Berufsbild“, die eine im vergangenen Jahr eingesetzte Arbeitsgruppe vorlegte – bezogen auf die Eigenschaften, Fähigkeiten und Aufgabenbereiche des Diplombibliothekars VSB des mittleren Dienstes.

Die Schweizer Kollegen bemühen sich in diesem Zusammenhang um die Anerkennung ihres Berufs durch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA), was bis jetzt nicht zu erreichen war – es sei denn, man bildet in einer ersten Stufe in den Bibliotheken Mitarbeiter in einer kaufmännischen Lehre aus.

Neben der Frage einer Universitätsausbildung für die Akademiker unter den Bibliothekaren wurde auch die Organisation der Ausbildung der Diplombibliothekare angesprochen. Hierbei

bekannte sich eine deutliche Mehrheit der Anwesenden zu einer künftigen Verlängerung der Ausbildung von zwei auf drei Jahre. Angesichts der Schwierigkeiten und Unsicherheiten, die der Bibliothekerausbildung im organisatorischen Bereich in der Schweiz noch anhaften, muß der deutsche Betrachter mit Funktion und Leistung der in der BR Deutschland existierenden Bibliotheksschulen und Fachhochschulen mehr als zufrieden sein.

Das von nahezu allen Teilnehmern besuchte Bankett am Samstagabend, das diesmal mit einem Liedervortrag von Dieter Wiesmann angereichert war, verlief in gediegen festlicher Atmosphäre. Auch das Rahmenprogramm am Sonntag wurde gut angenommen: mit dem Bus fuhren die Bibliothekare zur Siblingerhöhe und zur Bergkirche St. Mauritius, wo Stadtbibliothekar Dr. Bächtold (Schaffhausen) umfassende Ausführungen zur Geschichte des Klettgaus machte. Ein gemeinsames Mittagessen im Bezirkshauptort Hallau schloß den Ausflug ab.

Im Jahre 1982 werden sich die Schweizer Kollegen im neu gegründeten Kanton Jura versammeln. (Hering)

## Deutscher Dokumentartag 1981 in Mainz

Am 6. Oktober 1981 eröffnete der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation (DGD), Prof. Peter Canisius, in der Mainzer Rheingoldhalle den Deutschen Dokumentartag 1981. Mit über 700 Teilnehmern war diese 34. Jahrestagung der DGD – zugleich 21. Jahrestagung des Vereins Deutscher Dokumentare – die bisher größte ihrer Art. Das Hauptthema der Tagung „Kleincomputer in IuD“ hatte auch zahlreiche einschlägige Firmen auf den Plan gerufen, so daß die am gleichen Tag eröffnete Fachausstellung einen umfassenden Überblick über Informationsdienste und Bildschirmgeräte bot.

Nach Grußworten von Staatssekretär Dr. Stollenwerck (für Kultusminister Dr. Gölter), Kulturdezernenten Dr. Keim (für OB Jockel Fuchs), Dr. Kuhlmann (DBV) und a. Cockx (Brüssel) für die ausländischen Gäste sprachen Günter Verheugen (Generalsekretär der FDP) und Helmut Rausch (Nixdorf-Computer AG) über die „Informationspolitischen und gesellschaftlichen Perspektiven“ des Tagungsthemas.

Den Teilnehmern stand mit zahlreichen Tagungsunterlagen ein Heft mit den Kurzfassungen der Vorträge zur Verfügung; für den Bezug des Proceedingsbandes wurde ein Subskriptionsformular ausgegeben.

Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf zwei Broschüren des Vereins Deutscher Dokumentare (VDD), die zur Verteilung kamen:

VDD-Schrift 19: Mitgliederverzeichnis VDD, Stand Januar 1981  
VDD-Schrift 21: Berufsbild des Diplomdokumentars. 1981

(Hering)

## Jahresversammlung des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V.

Die 33. Jahresversammlung fand am 9. Oktober 1981 in Aachen statt. Etwa 120 Kolleginnen und Kollegen aus allen Sparten des Bibliothekswesens hatten sich in der westlichsten Stadt der Bundesrepublik eingefunden, um neben den Vorträgen das neue Haus der Öffentlichen Bibliothek (fusioniert aus der vor 150 Jahren gegründeten Stadtbibliothek und der 1940 eröffneten Stadtbücherei und nunmehr in der Stadtmitte in einem architektonisch und funktionell bemerkenswert geschickt umgebauten ehemaligen Fabrikgebäude untergebracht), das einmalige „Zeitungsmuseum“, die anderen Bibliotheken sowie die vielen sonstigen Sehenswürdigkeiten, vielleicht auch die Spielbank oder die Heilquellen, in Augenschein zu nehmen.

Vorsitzender Prof. Dr. Severin Corsten (UuStB Köln) wies in seiner Begrüßungsansprache auf die wichtigsten Ereignisse des Jahres im Bibliothekswesen des Landes hin, vor allem auf die schon erfolgten und wahrscheinlich noch bevorstehenden erheblichen Mittelkürzungen und Stellensperren sowie ihre Konsequenzen. Weiter erwähnte er die Umwandlung des Bibliothekarlehrintitutes Köln in die „Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen“ im Juli dieses Jahres. Der für Kulturelles zuständige Beigeordnete der Stadt Aachen Malms erwiderte in seinem Grußwort, daß die Bibliothekare bei Haushaltsverhandlungen sich zur Abwehr von Streichungen oder als Begründung für neue Mittel heute Originelleres einfallen lassen müßten als die abgegriffene Phrase von der „Daseinsvorsorge“. Dipl.-Bibl. Solle (Referent im Kultusministerium NW) überbrachte die Grüße der beiden für das Bibliothekswesen zuständigen Minister. Er teilte u. a. mit, daß im Bereich der Hochschulbibliotheken 1982 mit i. a. um 13% geringeren Haushaltsansätzen gerechnet werden müsse als im laufenden Jahr. Der Verfasser dieses Berichtes begrüßte die Anwesenden in Vertretung der Vorsitzenden des VdDB und nahm die Anwesenheit von Vertretern der Unterhaltsträger der Bibliotheken zum Anlaß, auf den anhaltenden Rückstand in der Besoldung bzw. Vergütung der Diplom-Bibliothekare gegenüber anderen Gruppen von Fachhochschulabsolventen hinzuweisen.

Zum Hauptthema „Literaturversorgung in den Kreisen“ sprachen drei Kommunalpolitiker und Frau Wilhelmine Hirsch (Staatliche Büchereinstelle Aachen). Durch die Referate wurde deutlich, daß das kommunale Bibliothekswesen in den kleineren Städten und in den Landgemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen sehr unterschiedlich entwickelt ist und zum Teil noch erheblicher Förderung bedarf. Es wurde die Kooperation mit den Trägern der kirchlichen Gemeindebüchereien empfohlen.

Der Nachmittag war den Regularien und der Neuwahl des Vorstandes gewidmet. Neuer Vorsitzender des VdB NW ist für die Periode 1981-1984 Dr. Johannes Schultheiß (StB Bochum); die drei neuen Vertreter für die wissenschaftlichen Bibliotheken im Vorstand sind Dr. W. Barton (GHB Siegen), Prof. Dr. S. Corsten (UuStB Köln) und Dipl.-Bibl. W. Nitsche (Fa. Krupp, Essen).

Die Vorträge werden im „Mitteilungsblatt“ des VdB NW, Jg. 1982, H. 1, abgedruckt. (Steinhagen)

## Seminar für französische Bibliothekare in Köln

Die Bibliothekarische Auslandsstelle der Deutschen Bibliothekskonferenz und das „Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen“ (jetzt Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen) veranstalteten vom 20. 7.-31. 7. 1981 in Köln einen Lehrgang für die „Association de L' École Nationale Supérieure de Bibliothécaires“, an dem ca. 16 Damen und Herren des wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliothekswesens aus ganz Frankreich teilnahmen. Die ersten fünf Tage gaben eine theoretische Einführung in das Bibliothekswesen der BR Deutschland mit Vorträgen über z. B. Ausbildung, Gutachten und Pläne, Kooperation, Organisation des Buchhandels und neuere Bibliotheksbauten. Die letzten fünf Tage galten der praktischen Einführung; es wurden Bibliotheken in Bonn, Duisburg, Moers, Düsseldorf, Wuppertal und St. Augustin besichtigt.

Ergänzt wurde dieser offizielle Teil durch ein buntes Rahmenprogramm mit zahlreichen – nicht nur bibliothekarischen – Gesprächen, so daß allgemein der Wunsch nach Wiederholung eines solchen Seminars geäußert wurde und – natürlich von deutscher Seite sehr unterstützt – der nach einem vergleichbaren Aufenthalt in Frankreich.

(Renate Buhrow, Köln)

# Pressespiegel

## Bibliothekare sind nicht gegen EDV

### Kritik an der ablehnenden Haltung der Gewerkschaft

Auf entscheidende Ablehnung ist beim Deutschen Bibliotheksverband, Landesverband Hessen, der Beschluß der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) gestoßen, in den hessischen Bibliotheken Datenverarbeitungsprojekte generell abzulehnen. In einer in Frankfurt veröffentlichten Erklärung betonte der Bibliotheksverband, wenn die hessischen Bibliotheken auf Betriebs- und Informationsmittel des 19. Jahrhunderts festgelegt würden, könnten sie die ihnen gestellten Aufgaben nicht mehr erfüllen

Da Privatunternehmen gegen hohe Gebühren bereits maschinelle Informationsdienste anböten, führe die Einstellung der ÖTV – so der Verband – zu einer „Privilegierung beim Zugang zu Information und Literatur“ und zu einer „Diskriminierung“ hessischer Bibliothekenbenutzer. Außerdem würde der „Privatisierung bibliothekarischer Dienstleistungen“ das Wort geredet.

Nach Darstellung des Bibliotheksverbandes droht bei einer Einführung der Datenverarbeitung weder der Verlust von Arbeitsplätzen noch eine Verschlechterung der Berufschancen der Bibliothekare. Vielmehr sei die Einführung komplexer EDV-Verfahren mit einer besseren tariflichen Einstufung und der Schaffung neuer Planstellen verbunden.

Frankfurter Allgemeine 9. Juni 1981

## Gefährdete Literaturversorgung

### Hessische Bibliotheksdirektoren fordern mehr Zuschüsse vom Land

Eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung der acht wissenschaftlichen Bibliotheken in Hessen haben die Direktoren der Universitätsbibliotheken und der wissenschaftlichen Landesbibliotheken gefordert. In einem Entwicklungsplan, der dem hessischen Kultusminister überreicht wurde, setzen sie sich für „dringend notwendige“ Maßnahmen zur Bestandsicherung und zum Ausbau der Bibliotheken ein.

Wie die Direktorenkonferenz in Frankfurt äußerte, gefährdet die „seit langen Jahren schlechte Etatausstattung“ der hessischen Bibliotheken eine „leistungsfähige Literaturversorgung“ für Forschung, Lehre, Aus- und Fortbildung. Die Bibliotheken seien kaum noch in der Lage, eine repräsentative Auswahl der Neuerscheinungen zu erwerben oder die großen, kostbaren Altbestände vor dem Verfall zu bewahren. Im Vergleich zu allen anderen Bundesländern seien die hessischen Bibliotheken weit zurück. Die Bibliotheksdirektoren fordern vom Land Hessen vor allem mehr Geld für Bibliographien, wichtige Monographien, Zeitschriften und Lehrbücher sowie einen „Grundbedarf an Personal“. Wichtig sei auch die kurzfristige Einrichtung von Restaurierungsstellen mit durchschnittlich drei Restauratoren an jeder Bibliothek, um „altes Kulturgut“ erhalten zu können.

Kultusminister Hans Krollmann hat den Direktoren der wissenschaftlichen Bibliotheken nach deren Angaben eine eingehende Prüfung ihrer Vorschläge zugesagt, aber gleichzeitig darauf verwiesen, daß sein Handlungsspielraum „derzeit aufgrund der Haushaltslage sehr eingeschränkt“ sei.

Frankfurter Allgemeine 7. Juli 1981

## Bundesweiter Katalog in den Bibliotheken

Beim Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin soll Ende dieses Jahres die vorläufige Ausgabe eines „Deutschen Verbundkataloges“ erscheinen, in dem rund 3,5 Millionen Buchtitel von 15 angeschlossenen bundesdeutschen Bibliotheken nachgewiesen sind. Das wurde jetzt beim 71. Deutschen Bibliothekartag bekannt. Weitere Bibliotheken beabsichtigen, sich dieser zentralen Erfassung mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung anzuschließen. Von dem Verbundkatalog verspricht man sich eine wesentliche Verbesserung des Leihverkehrs zwischen den einzelnen Bibliotheken. Besonders intensiv wurden bei der Regensburger Jahrestagung die Erfahrungen der Universitätsbibliothek Braunschweig diskutiert, die einen preiswerten Micro-Computer eingesetzt hat.

Die Welt 15. Juni 1981

### Für Stiftung Preußischer Kulturbesitz

## Weniger Geld vom Bund

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin soll in diesem Jahr wegen der angespannten Finanzlage rund zehn Millionen Mark weniger Zuschüsse aus Bonn und den Bundesländern bekommen. Das Bundesinnenministerium hat rund 7,2 Millionen Mark für Ausgaben gesperrt. Dies entspricht zehn Prozent des Bundesanteils am Etat der Stiftung.

Der Berliner CDU-Fraktionsvorsitzende Eberhard Diepgen kritisierte die beabsichtigte Kürzung im CDU-Pressedienst als eine „passive Beeinträchtigung“. Bei allem Verständnis für eine sparsame Etatpolitik dürfe die für die ganze Nation bedeutsame kulturpolitische Aufgabe der Stiftung nicht übersehen werden. Der CDU-Politiker sprach sich zugleich gegen eine Beteiligung der Bundesregierung an der Stiftung Ludwig in Köln aus, weil dies die Stiftung Preußischer Kulturbesitz „aushöhlen“ würde.

Aufgabe der 1957 geschaffenen Stiftung ist es, die ihr übertragenen preußischen Kulturgüter in der Tradition eines sinnvollen Zusammenhanges zu bewahren und zu pflegen. In Berlin unterhält sie unter anderem das Geheime Staatsarchiv, die Staatlichen Museen und die Staatsbibliothek.

Frankfurter Allgemeine 24. Juli 1981

# Kollegenpublikationen

## VdDB

Hadamitzky, Wolfgang Kanji Kana: Handbook and dictionary of the Japanese writing system / Wolfgang Hadamitzky, Mark Spahn. – Rutland (Vermont) and Tokyo: Tuttle, 1981. – 390 S.

Oberkofler, Elmar

Nachwort mit Biographie und Bibliographie. – In: Leise, leise, liebe Quelle / Josef Wenter. – Bozen, 1981. – S. 169-188.

- Dem treuen Eckart seiner Wahlheimat Südtirol: Karl Theodor Hoeniger zum 100. Geburtstag. — In: Südtirol in Wort und Bild. — 25 (1981), H. 3.
- Dem Vater des „Schlern“ zum Gedenken: Franz Junger 1882-1982. — In: Südmark. — (1981), H. 16. — S. 30-31.
- Röder, Reinhard C. G. Salzmänn-Bibliographie: unter Berücksichtigung v. Besitznachweisen in Bibliotheken / hrsg. v. Wolfgang Pfauch u. Reinhard Röder. — Weimar: Böhlau, 1981. — 488 S.
- Schoene, Renate Das Weinbuch / Johann Rasch. — Nachdr. d. Ausg. um 1580. Nachwort v. Renate Schoene. — Dortmund: Harenberg, 1981. — 147 S. — (Die bibliophilen Taschenbücher; Nr. 263)
- Wiegand, Otto Friedrich Bibliographie zur Geschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel. — Kiel: Universitätsbibliothek. — Bd. 2. 1981. — XVI, 441 S.
- VDB**
- Ballot, Josef Mühlenbergs Bibliophiler Kalender, Jg. 12, 1981 u. 13, 1982.
- Die literarisch-philologische Tätigkeit der ersten Rektoren bei St. Anna und der Humanismus in Augsburg. In: 450 Jahre Gymnasium bei St. Anna. Augsburg, 1981.
- Hübner, Siegfried Niedersächsische Bibliographie. Hrsg. von der Niedersächsischen Landesbibliothek. Bd. 3: Berichtsjahr 1973-1976. Bearb. von Siegfried Hübner u. Reinhard Oberschelp. T. 1-3. Hildesheim: Lax, 1980.
- Kanzog, Dorothea Lesesäle im Wandel. Untersuchung großer Lesesäle nebst Titellisten ausgewählter Fächer. Berlin: DBI, 1981. 335 S. (DBI-Materialien; 4)
- Lansky, Ralph Handbuch der Bibliographien zum Recht der Entwicklungsländer. Frankfurt am Main: Klostermann, 1981. — XXXIV, 622 S.
- Leist, Winfried Wie im „Tante - Emma - Laden“? Öffnungszeiten der Bibliothek und Sparerlaß. In: Universität Gesamthochschule Siegen: Hochschulzeitung, Nr. 1-2, 1981, S. 11-12
- Daum, Josef; Schuegraf, Wolf-D. Verzeichnis der Bestände von und über Wilhelm Raabe in Braunschweig: Stadtarchiv, Städtische Bibliotheken, Universitätsbibliothek der TU / hrsg. v. J. Daum und Wolf-D. Schuegraf. — Braunschweig 1981. — 110 S.
- Ca. 1100 unterschiedl. Titel und 500 andere Nachweise. Braunschweiger Bestandsverzeichnis mit bibliograph. Charakter. Die Veröffentlichung kann von Interessenten beim Leiter der Städtischen Bibliotheken Braunschweig, Steintorwall 15, 3300 Braunschweig, kostenlos angefordert werden.

## Personalnachrichten und Stellenanzeigen

### Veränderungen im VdDB:

- Göetze, Evelin jetzt Hannover, Nieders. Landtag/B
- Herzog, Brigitte früher Bonn, Ausw. Amt, jetzt Rio de Janeiro, Goethe-Inst.
- Hohls, Sabine jetzt Sommer, Sabine
- Holzer, Ingrid früher Saarbrücken, UB, jetzt Mainz, StB
- Krömmelbein, Ursula jetzt Oldenburg, UB
- Lühmann, Marianne früher Hamburg, Hochschule der Bundeswehr, jetzt Erlangen, Siemens AG/Werksbibl.
- Marienhagen, Doris jetzt Youngman, Doris
- Mühmel, Renate früher Münster, UB, jetzt Düsseldorf, UB
- Rieffert, Diana J. früher Freiburg, UB, jetzt Augsburg, Städt. Kunstsamml./B
- Seyfried, Monika jetzt Hövel, Monika
- Stenke, Gabriele jetzt Niggebaum, Gabriele
- Wolter, Rainer früher Konstanz, UB, jetzt Bamberg, UB

### Verstorben:

5. September 1981 Horstbrink, Ingeborg Dortmund

### Neue Mitglieder im VdDB:

- Bötzl, Elli Offenbach, Klingspor-Museum
- Knepper, Heinrich Münster, UB
- Machalinski, Kristina Kiel, UB
- Windel, Petra Hannover, Med. Hochschule/B

### Veränderungen im VDB:

- Dr. Genge, Hans-Joachim früher UB Regensburg  
jetzt Leiter der Hochschulbibliothek der Bundeswehr München sowie der Wehrbereichsbibliothek VI

Am 30. 6. 1981 wurde in einer Feierstunde **Prof. Dr. Franz-Heinrich Phillipp** als Leitender Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Marburg verabschiedet.

Nach dem Tode von Frau Dr. Hobelmann-von Busch hat Herr Hans-Thomas Hausel (Universitätsbibliothek Bremen) die Kassenführung des VdB kommissarisch übernommen.

**VDB – Neuaufnahmen:**

17. 12. 81

Dr. George Baumann UB Tübingen  
Dr. Christoph Burger UB Tübingen  
Dr. Mechthild Kellermann UB Tübingen  
Dr. Wilhelm Neuscheler UB Tübingen  
Dr. Ulrich Schapka UB Tübingen  
Dr. Iselin Gundermann Historisches Seminar der Universität  
Bonn  
Dr. Angelika Lück Staatsbibliothek PK Berlin  
Dr. Jutta Römer Staatsbibliothek PK Berlin  
Dr. Christiane Westphal Staatsbibliothek PK Berlin

**Stellenangebote**

**Braunschweig**

Stadtarchiv

Ab sofort ist die freie Stelle

1 Diplom-Bibliothekar(in) Verg.-Gr. Vb BAT  
mit abgeschlossener Ausbildung für den  
Dienst an wissenschaftlichen oder öffent-  
lichen Bibliotheken zu besetzen.

Aufgabenschwerpunkt ist die Verwaltung der  
Handbibliothek mit z. Z. 14 000 Bänden und  
185 Zeitschriften (Kataloge, Akzession und  
Einbandstelle). Weitere Aufgaben: Ergänzung  
der Handschriftensammlung, Bearbeitung  
schriftlicher Anfragen, Mitwirkung beim  
Benutzerdienst, Zusammenarbeit mit der  
im gleichen Haus befindlichen Stadtbiblio-  
thek.

Bewerbungen an den Leiter des Stadtarchivs,  
Steintorwall 15, 3300 Braunschweig.

**Regensburg**

Bischöfliche Zentralbibliothek

1 Bibliothekar(in) des mittleren Dienstes  
ab sofort, spätestens ab Jahresbeginn 1982  
Bezahlung nach BAT VIII

Bewerbungen an:

Bibliotheksdirektor  
Msgr. Dr. Paul Mai  
Bischöfliche Zentralbibliothek  
St. Peterweg 11-13  
8400 Regensburg

---

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 4630 Bochum 1

Druck: Holsten-Druckerei Klaus-Peter Rave, Sophienblatt 52a, 2300 Kiel 1

Redaktion – VDB: Dr. Ekkehard Henschke, UB Hohenheim, Postfach 700562, 7000 Stuttgart 70

Redaktion – VdDB: Horst Lüders, Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Schloß, 2300 Kiel 1

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten. Redaktionsschluß für Rundschreiben 1981/4: 10. Okt. 1981 – 1982/1: 10. Jan. 1982